

**Grün 81**

Autor(en): Felix Thomann  
Quelle: Basler Stadtbuch  
Jahr: 1981

<https://www.baslerstadtbuch.ch/.permalink/stadtbuch/f11af749-046d-4671-9517-14c5ed7818c8>

**Nutzungsbedingungen**

Die Online-Plattform [www.baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Angebot der Christoph Merian Stiftung. Die auf dieser Plattform veröffentlichten Dokumente stehen für nichtkommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung gratis zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrücke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des vorherigen schriftlichen Einverständnisses der Christoph Merian Stiftung.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Online-Plattform [baslerstadtbuch.ch](http://www.baslerstadtbuch.ch) ist ein Service public der Christoph Merian Stiftung.

<http://www.cms-basel.ch>

<https://www.baslerstadtbuch.ch>

---

Felix Thomann

# Grün 81 – Jahr des Abwartens

---

Noch Anfang 1981 beherrschten einesteils eine «grüne Euphorie» und umgekehrt eine lähmende Ungewissheit die Stimmung um die Nachnutzung des Areals der Grün 80, der 2. Schweizerischen Ausstellung für Garten- und Landschaftsbau, die im Sommer 1980 für 180 Tage das Geschehen in der Brüglinger Ebene zwischen St. Jakob und Münchenstein bestimmt hatte. Die Ungewissheit galt im besonderen einer bevorstehenden Ausmarchung um die Einzonungen innerhalb der Standortgemeinde Münchenstein sowie der Aufteilung des Defizits von rund 10 Millionen Franken innerhalb der Region und zwischen den verschiedenen Trägern der «unvergesslichsten Naturschau für lange», wie sich die Grün 80 selbst bezeichnet hatte. Die «grüne Euphorie» wiederum galt den Plänen zur Ausgestaltung der versprochenen Naherholungszone in Brüglingen mit dem Park im Grünen bei der Seenlandschaft, mit dem neuen Botanischen Garten Basel und mit dem geplanten Umzug der Basler Stadtgärtnerei nach Unter-Brüglingen. Damit sollte das ganze Gebiet in eine grüne Erholungszone verschmolzen werden.

Die Grundvoraussetzungen für ein gutes Gelingen waren nicht sehr günstig. Zum einen hatte das Wetter der Grün 80 einen starken Strich durch die Rechnung gemacht, und zum andern hatten grösstenteils ungerechte und unsachliche Kritiken in den Medien dazu beigetragen, dass der Besucherstrom aus der übrigen Schweiz unter den Erwartungen geblie-

ben war und dass am Ende der Grossveranstaltung ein Loch von rund 10 Millionen Franken in der Kasse verblieb. Schliesslich bestanden für die Nachnutzung zu wenig konkrete Pläne und Vereinbarungen weder zwischen der Trägerschaft und der Landeigentümerin, noch mit und unter den beiden beteiligten Halbkantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt. Mehr noch: Es wurde ein Konflikt konstruiert zwischen dem Stadtkanton, der die grüne Schau unbedingt nach Basel habe holen wollen, und dem Standortkanton Basel-Landschaft, der nun die Suppe mit auslöffeln helfen müsse.

## *Zonen-Abstimmung in Münchenstein*

Somit galt es für die Baselstädter, die als Bittsteller aufzutreten hatten, vorerst sehr vorsichtig vorzugehen. Gegen die Pläne zur Ansiedlung der Basler Stadtgärtnerei auf dem Hof von Unter-Brüglingen war in der Gemeinde Münchenstein, aber auch in anderen Vorortsgemeinden und selbst in der Stadt Basel eine heftige Opposition entstanden. Die Gegner – Umweltschützer und im besonderen bäuerliche Kreise in der Baselbieter SVP und die Progressiven Organisationen – ergriffen nach einer sehr gut besuchten Gemeindeversammlung von Münchenstein am 12. Januar 1981 das Referendum. Während eine Umzonung von Teilen der Brüglinger Ebene für das Beibehalten beider Seen beim Park im Grünen und somit eine Erweiterung der Naherho-

lungszone unbestritten blieben, stiess die Zulassung des Betriebes von Teilen der Basler Stadtgärtnerei in der bestehenden Landwirtschaftszone auf starken Widerstand.

Allerdings wurde weniger das Projekt der neuen Stadtgärtnerei im Stile der Parkanlagen mit einer Schaugärtnerei in der Berner Elfenau bekämpft als vielmehr die Politik der Landeigentümerin, der Christoph Merian Stiftung. Die Opponenten wollten um jeden Preis die alte Milchwirtschaft auf dem Hof von Unter-Brüglingen erhalten und wandten sich darum gegen eine Umstrukturierung des Landwirtschaftsbetriebes. Die Christoph Merian Stiftung ihrerseits hatte beschlossen, die bestehende Milchwirtschaft auf den Bauernhof von St. Margarethen zu verlegen, damit in Unter-Brüglingen eine Intensiv-Kultur für Gemüse, Beeren und Obst auf biologischer Basis, verbunden mit Kleintierhaltung, eingerichtet werden kann. Gleichzeitig wäre damit auch Raum frei für die Topfpflanzen- und Schnittblumen-Gärtnerei der Basler Stadtgärtner. Die Verlegung der Stadtgärtnerei wiederum entstand aus dem Sachzwang, dass auf dem bestehenden Areal beim alten Schlachthof beim St. Johannis-Tor die neuen Wohnsiedlungen und eine Parkanlage erstellt werden sollen.

Die Abstimmung in Münchenstein fand am 5. April 1981 statt. Der vorgesehenen Umzonung samt Zustimmung zur Ausnahmebestimmung für die Stadtgärtnerei stimmten die Münchensteiner mit 2018 Ja gegen 1791 Nein zu. Bei Redaktionsschluss ist dem Entscheid der Münchensteiner Volksabstimmung allerdings noch keine Rechtskraft erwachsen. Wegen noch hängiger Beschwerden gegen die seinerzeitige Gemeindeversammlung vom 12. Januar 1981 konnte der Baselbieter Regierungsrat das Ergebnis der Volksabstimmung bislang nicht genehmigen.

Mit dem positiven Ausgang der Volksabstimmung in Münchenstein wäre eigentlich für die Verlegung der Stadtgärtnerei nach Brüglingen grünes Licht gegeben gewesen. Im vorangegangenen Abstimmungskampf hatten bereits detaillierte Pläne für die moderne und neuartige offene Gärtnerei und den umstrukturierten Bauernhof mit Intensivkulturen auf biologischer Basis vorgelegen. Aber naturgemäss erforderte die Ausarbeitung der Vorlage der Regierung an den Grossen Rat noch etliche Zeit.

### *Attentat auf «Dino»*

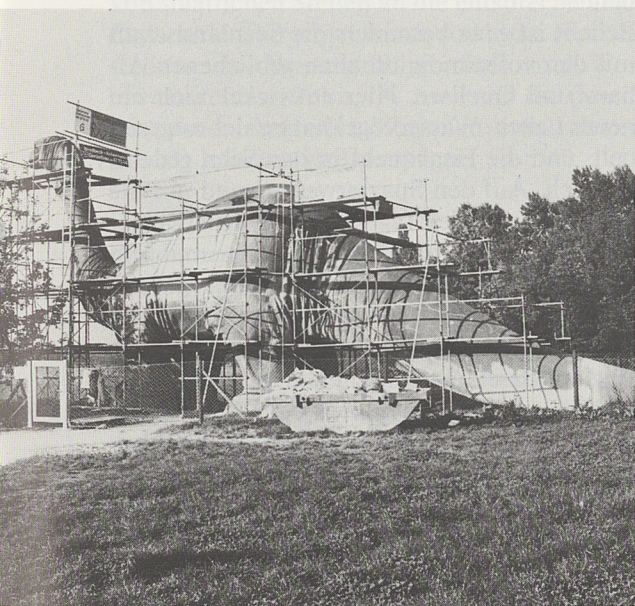
Unbekannt bis Mitte Sommer 1981 war auch die Zukunft des Wahrzeichens der Grün 80, der naturgetreuen Nachbildung des Dino oder Apatosaurus, von Baslern und Besuchern der Ausstellung kurz und liebevoll einfach «Dino» genannt. In einer Hochsommernacht knallte es plötzlich in der Birsebene. In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch, 15. auf 16. Juli 1981 detonierte im Bauch des Urweltviehs ein Brand- und Sprengsatz. Es entstand ein Sachschaden von einigen zehntausend Franken. Die kriminalistische Untersuchung ergab allerdings, dass hinter dem Anschlag weniger politische Absichten als vielmehr ein einfältiger, dummer Nachtbubenstreich steckte. Die Täterschaft konnte von der Polizei ermittelt werden und muss den Schaden berappen.

Um die Zukunft des nun arg lädierten Dino brach damit eine neue Diskussion in der Öffentlichkeit aus. Bereits nach wenigen Tagen war aber alles klar: Der Stiftungsrat des Parks im Grünen entschied: Die Stiftung übernahm Dino samt Reparatur- und Transportkosten. Im frühen Herbst erhielt der Grün-80-Saurier seinen neuen Standplatz im hinteren Teil des Parks im Grünen, gegen den Auenwald hin; etwas versteckt, aber noch gut sichtbar, reckt



Südliche Vegetation beim St. Alban-See.

«Dino», Wahrzeichen der G 80, am neuen Standort.



Reges Leben am St. Alban-See.

Alter Park der Merian-Villa (Hintergrund) und neuer botanischer Garten gehen organisch ineinander über.



das Ungetüm dort seinen langen Hals über die Bäume und erfreut die vielen Besucher und Spaziergänger.

### *Ein neues Museum*

Nicht ganz klar war beim Abschluss der grünen Ausstellung die künftige Bestimmung der historischen Gebäude von Vorder-Brüglingen mit der von Architekt Melchior Berri erbauten Scheune. Zusammen mit dem Historischen Museum ergab sich hier eine geschickte Kombination. In der für die Grün 80 renovierten Scheune konnte Mitte Jahr ein baslerisches Kutschen- und Schlittenmuseum eingerichtet und eröffnet werden. Es fand beim Publikum sofort grossen Anklang, und die Museumsleitung musste an den Verein der Freunde des Historischen Museums gelangen, damit Freiwillige gefunden werden konnten, die Aufsichtspflichten im neuen Museum in Brüglingen übernehmen konnten.

Kutschen, Schlitten und Zubehör zu diesen nostalgischen Gefährten aus den Beständen des Historischen Museums haben in der grossen Scheune eine passende Unterkunft gefunden. Und wenn gar an schönen Tagen einmal Pferde vor die Kutschen gespannt werden, dann ist der Erfolg bei den Besuchern gewiss...

### *Beliebtes Naherholungsgebiet*

Schon im Herbst 1980, nach der Schliessung des Areals für den Abbau der Ausstellung, kam das Verlangen aus der Bevölkerung, die Brüglinger Ebene möge bald wieder der Allgemeinheit zugänglich werden.

Und vom Frühjahr 1981 an wuchs die Beliebtheit des Naherholungsgebietes in der Birsebene, in den Parkanlagen und im Botanischen Garten zusehends. Selbst an Regenta-

gen sind Spaziergänger und Besucher anzutreffen, die sich am prächtigen Naherholungsgebiet erfreuen. Besonders attraktive Anziehungspunkte sind der Botanische Garten und die Seenlandschaft.

Die Grün 80 hatte den eigentlichen Ausbau des neuen Botanischen Gartens möglich gemacht. Weite Teile der für die Ausstellung angepflanzten Anlagen konnten erhalten bleiben und stehen nun der Bevölkerung offen, so das Bestimmungslabyrinth und viele andere Teile der ehemaligen «grünen Universität». Dank der geschickten Beschriftung eignen sich die Anlagen sowohl für den Einzelbesuch als auch für den Schulunterricht.

Hinter dem Park der Merian-Villa – in der ein heimeliges Café untergebracht ist, entwickelt sich das Biotop, das vom World Wildlife Fund (WWF) für die Grün 80 gestiftet worden war, prächtig weiter. In der ursprünglichen Landschaft der Kiesterrassen des Birstals entsteht eine natürliche Wildnis von seltener Schönheit.

Beliebt ist ganz besonders die Seenlandschaft mit den vollständig erhalten gebliebenen Alban- und Quellsee. Hier entwickelt sich ein neues Leben. Wasservögel haben sich angesiedelt, und die Fischzucht in den Seen gedeiht herrlich. Auf den Spazierwegen rund um die Seen sind zu jeder Tagesstunde Spaziergänger anzutreffen, die eine herrliche Umgebung in allernächster Nähe der städtischen Agglomeration geniessen.

In diesem Sinne hat sich die Grün 80 für die Region Basel in jedem Falle gelohnt, auch wenn die Schlussabrechnung der Ausstellung bei Drucklegung dieser Ausgabe des Stadtbuches noch nicht vorliegt. Deshalb ist die Höhe des Fehlbetrages und dessen Verteilung noch nicht bekannt.